

Stadtzentrum Tapiola = Centre de la ville Tapiola = City center of Tapiola

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1969)**

Heft 4: **Bauen in Finnland = Construction en Finlande = Building in
Finland**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-333599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architekten S. A. F. A.: Erkki Juutilainen, Erkki Kairamo, Kirmo Mikkola, Juhani Pallasmaa
 Verkehrsplanung: Dipl.-Ing. P. Murole / Kun-
 nallistekniikka Oy
 Konstrukteur: Dipl.-Ing. B. Ekengren
 Sanitäre Anlagen: Dipl.-Ing. M. Tiainen / Con-
 test Oy

Stadtzentrum Tapiola

Centre de la ville Tapiola
 City center of Tapiola



Die Planungsarbeit geschieht in Zusammen-
 arbeit mit der Generalplanungsgruppe von
 Espoo, Generalplanchef H. Helpinen.

Die historische Entwicklung von Tapiola

In dem Generalplan von Eliel Saarinsens Groß-
 Helsinki 1918 (Abb. 1), der als erste beach-
 tenswerte Verwirklichung des Dezentralisa-
 tionsprinzips gilt, war an der Stelle des heu-
 tigen Tapiola bereits eine Gartenstadtein-
 heit geplant worden. Nach dem zweiten Welt-
 krieg gab der Besitzer des Landes um Ta-
 piola einem der Schüler Saarinsens, Pro-
 fessor Otto I. Meurman, den Auftrag, einen
 Stadtplan für dieses Gebiet zu entwerfen.
 Meurmans Plan war eine Kombination einer
 Gartenstadt und einem Villenstadtyp. Als
 das Gebiet später um 1950 in den Besitz der
 Asuntosäätiö, einer Organisation für sozialen
 Wohnungsbau, überging, wurden die Klein-
 häuser, die der Plan Meurmans hauptsäch-
 lich vorsah, vor allem in Hoch- und Rei-
 henhäuser verändert, die Grundstruktur des
 Plans wurde jedoch nicht erneuert. Da den
 Planern der verschiedenen Gebietsteile, wie
 bei Experimentbauten üblich, eine beachtlich
 große Freiheit gegeben wurde, ihre eigenen
 Quartiere zu entwerfen, war das Resultat ein
 heterogenes Stadtbild, dessen Uneinheitlich-
 keit jedoch durch die Einbeziehung der
 möglichst unberührt gelassenen Natur gemil-
 dert wurde. Die Entwicklung der Motorisie-
 rung konnte damals noch nicht vorausgese-
 hen werden und das Verkehrsnetz erwies
 sich sehr bald als ungenügend. Dazu wurde
 später durch dieses Gebiet auch der Durch-
 fahrtsverkehr geleitet, der das ursprüngliche
 »Sackgassenprinzip« aufhob. Gemäß den
 Planungsprinzipien ihrer Zeit ist die Wohn-
 gemeinschaft in mehrere Wohneinheiten ge-
 gliedert worden, die durch Grünzonen und
 Hauptdurchfahrtsstraßen voneinander ge-
 trennt wurden. Das Zentrum ist nach demsel-
 ben Prinzip eine abgesonderte Insel in der
 Mitte des Gebietes. Dadurch werden die Fuß-
 gängerentfernungen größer und man ist ge-
 zwungen, die Hauptverkehrsdurchfahrten

zu überqueren. Trotz dieser Mängel des Pro-
 jekts hat Tapiola im Vergleich mit anderen
 neuen Wohngebieten ein ungewöhnlich sym-
 pathisches Milieu, das zum größten Teil von
 dem durchschnittlich hohen Niveau der ein-
 zelnen Bauten, dem Reichtum der Naturele-
 mente und einer ungewöhnlich guten Land-
 schaftspannung und -pflege herrührt. Gemäß
 dem Gartenstadtprinzip hat man versucht,
 Tapiola als eine möglichst selbständige Funk-
 tionseinheit zu planen, sowohl hinsichtlich
 der wirtschaftlichen und kulturellen Dienst-
 leistungen als auch hinsichtlich der Arbeits-
 plätze. Es ist klar, daß diese Selbständigkeit
 in der Nähe der City einer Großstadt begrenzt
 bleibt. Das sozialpolitische Resultat von Ta-
 piola ist für unsere Verhältnisse beachtens-
 wert. Trotzdem ist die gleichmäßige Vertei-
 lung von verschiedenen Sozialschichten in
 diesem Gebiet nicht erreicht worden, weil
 durch die Attraktivität des Gebietes beson-
 ders der Anteil der höheren Mittelklasse ge-
 stiegen ist. Die Diskussion über Gartenstadt
 kontra Kompaktstadt hat in letzter Zeit das
 Interesse von Laien und Fachleuten auf
 Tapiola konzentriert.

Die Ausgangspunkte der regionalen Zentrumsausbreitung

Es ist das Prinzip der Planung des Gebietes
 von Helsinki gewesen, die sich auf ein weites
 Gebiet ausbreitende Streusiedlung um Sub-
 zentren zu gruppieren und damit die nach
 Funktionsfähigkeit und Dienstleistungsni-
 veau wirksamsten Stadteinheiten zu schaffen,
 die ca. 50000–100000 Einwohner umfassen. Mit
 diesen Subzentren versucht man durch De-
 zentralisierung der City-Aktivitäten zu verhin-
 dern, daß die Halbinsel von Helsinki zu einem
 bloßen Arbeitsgebiet wird. Nach diesem Prin-
 zip hat man beschlossen, das Zentrum Tapi-
 olas zu einem Gebietszentrum des südöstli-
 chen Espoo zu erweitern, das etwa 80000
 Einwohner zählt. Dorthin könnte man auch
 teilweise den auf das Hauptzentrum gerich-
 teten Zuwachs lenken, entsprechend dem
 von Alvar Aalto entworfenen Helsinki-II-Plan

aus der ersten Dezentralisierungsperiode der
 City. Dieser Plan sieht eine Gesamtabmes-
 sung von 150000 qm vor, der ebensoviel
 Fläche für Geschäftsräume enthält. Das heu-
 tige Zentrum enthält von diesem Areal ca.
 20%. Neben der Zentrumsplanung ist eine
 Stadteinheit in Südost-Espoo vorgesehen,
 die aus Tapiola, der Streusiedlung um
 Tapiola, dem Hochschulgebiet von Otaniemi
 und aus der Villenstadt Westend und dem
 Stadtteil Haukilathi besteht. Über die Errich-
 tung eines Zentrums im Raume von Süd-Ost-
 Espoo ließ die Gemeinde von Espoo eine
 vorbereitende Untersuchung anstellen. Nach
 dieser Untersuchung entschloß sich der Ge-
 meinderat zur Errichtung des Zentrums, das
 den eigentlichen Ausgangspunkt der Gebiets-
 planung bildet.

Ziele der Zentrumsplanung

Ausgangspunkt der Planung im Gebiet von
 Südost-Espoo ist eine 85% – Selbständigkeit
 der Arbeitsplätze, ein vollkommenes Dienst-
 Leistungsniveau bei speziellen Dienstlei-
 stungen, sowohl auf kommerziellen, sozia-
 len als auch im kulturellen Bereich.

Die Regelung des Kraftfahrzeug- und des
 Fußgängerverkehrs bildet neben der Loka-
 lisierung der einzelnen Betätigungsbereiche
 die Grundvoraussetzung für die Zentrums-
 planung. Der Verkehrsstrom vom Haupt-
 zentrum nach Tapiola sollte hauptsächlich auf
 die südliche Autobahn gelenkt werden, damit
 das Milieu der Wohnsiedlungen Tapiolas
 nicht gestört wird. Der Kollektivverkehr sollte
 in dem ersten Stadium durch das Omnibus-
 system geregelt werden, die Planung sollte
 aber einen für die Zukunft möglichen
 U-Bahnbau berücksichtigen. Die Wohnge-
 biete sollte man möglichst wirksam durch ein
 besonderes Fußgängernetz mit dem Zentrum
 verbinden (Abb. 4, 5).

Hinsichtlich des Milieus im Zentrum wird
 eine hohe Intensität und Vielfältigkeit des
 sozialen Umgangs angestrebt. Als Voraus-
 setzung hierfür wird eine entsprechende

1
Eliel Saarinen. Plan von Groß-Helsinki 1918 / Plan du Grand-Helsinki 1918 / Plan of Greater Helsinki 1918.

2
Situation 1968. Das gegenwärtige Tapiola mit Angabe des erweiterten Zentrums gemäß dem Beschluß der Behörden / Situation 1968. L'actuel Tapiola avec indication du centre agrandi selon la décision des autorités / Site plan 1968. Tapiola at present with indication of the expanded centre in accordance with the decision taken by the authorities.

3
Das Schema zeigt die Erweiterung von Tapiola gegen den südöstlichen Stadtteil von Espoo. Die hellgrauen Flächen stellen das gegenwärtige Tapiola dar, das erweitert wird mit neuen Wohneinheiten, Freizeitanlagen an der Peripherie der Stadt, Villazonen und der Vergrößerung der Technischen Universität. Der Verkehr wird durch die Schaffung von äußeren Verbindungssystemen im Gleichgewicht gehalten.

Le schéma montre l'agrandissement de Tapiola en direction de la partie sud-est de la ville d'Espoo. Les surfaces grises représentent le Tapiola actuel, ce dernier est agrandi au moyen de nouvelles unités d'habitation, de centres de loisirs à la périphérie de la ville, de zones de villas et de l'agrandissement de l'université technique. La fluidité de la circulation sera assurée par la création de systèmes de liaisons extérieurs.

The diagram shows the extension of Tapiola towards the southeast section of Espoo. The grey patches represent Tapiola as it is at present; it will be expanded with new housing units, leisure facilities on the periphery, residential zones and the expansion of the Institute of Technology. Traffic will be controlled by the creation of external communications systems.



2

Bauweise und eine möglichst gemischte Lokalisierung verschiedener Tätigkeitsbereiche angesehen. Für das finnische Klima sind die gedeckten und beheizten öffentlichen Räume ein wichtiger Faktor. Eine genügend enge Verbindung des Wohnens mit dem Zentrum ist besonders wichtig, damit dieses Tag und Nacht belebt bleibt und auch in den klimatisierten öffentlichen Räumen eine ausreichende soziale Kontrolle gesichert ist. Die Möglichkeit der nahen Verbindung zum Meer gibt dem Zentrum seine besondere Eigenart und Identität.

Ausgangspunkt für die Planung des endgültigen Stadtbildes ist die Bestrebung, die bisherigen architektonischen Werte Tapiolas zu bewahren und die neuen Teile in einer eigenen neuen Formsprache zu entwerfen, so daß sich die in verschiedenen Epochen geschaffenen Teile im Stadtbild widerspiegeln.

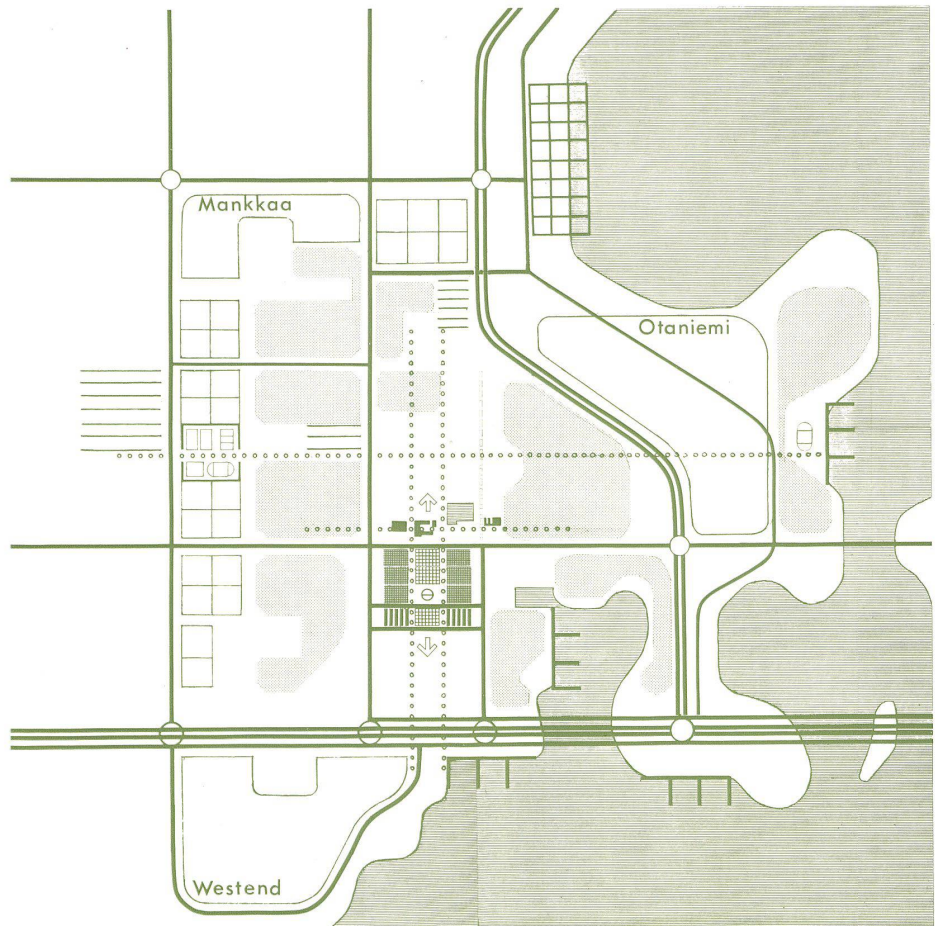
Die Hauptschwierigkeit für die Lösung des architektonischen Problems des Zentrums liegt in der angestrebten Verbindung des alten Zentrumsplans von Aarne Ervi, der den Prinzipien der CIAM-Zentrums-Planung folgt, mit dem neuen von einem kompakten Charakter bestimmten System.

In diesem Zusammenhang hat man es sich zum Ziel gesetzt, die zentrale Raumkomposition des alten Zentrums und die beherrschende Wirkung des Zentrumsturmes zu bewahren.

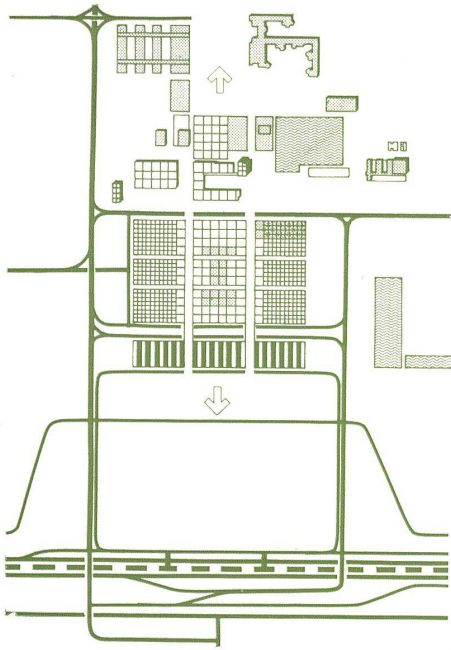
Die geplanten Hauptalternativen

Die folgenden Lösungsmodelle wurden vorbereitet:

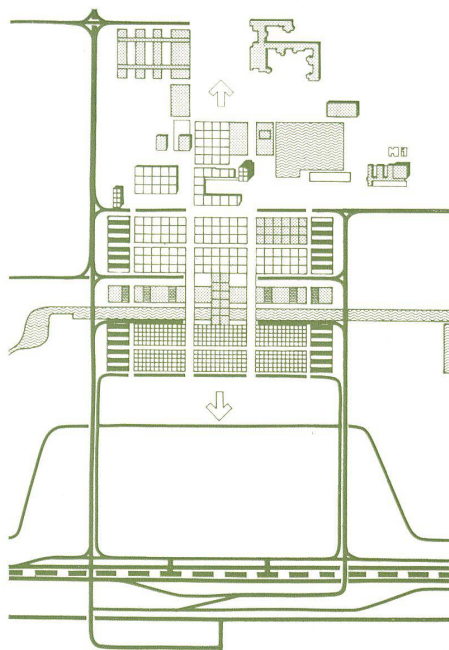
Ein einteiliges Modell A (Abb. 4, 6, 8) in dem die Geschäfts- und Büroräume eine enge Einheit bilden und ein zweiteiliges Modell B (Abb. 5, 7, 9), in dem die Geschäfts- und Büroräume auf beiden Seiten des im Zentrumtal befindlichen Parkkanals liegen. Für beide Modelle wurde die teilweise als auch die totale Klimatisierung des Zentrums vorgesehen.



3



4



5

4, 5

Zwei Alternativ-Schemata A+B mit einigen Entlastungs- und variablen Verkehrssystemen / Schémas d'alternatives avec quelques systèmes de déchargement et de circulation variables / Alternative schemes with a number of overflow and variable traffic systems.

-  Hauptladenzone / Centre principal des magasins / Area mainly for shops
-  Hauptgeschäftszone / Zone commerciale principale / Area mainly for offices
-  Öffentliche Zone, Erziehung / Zone publique, éducation / Public spaces, education
-  Wohngebiet / Region habitable / Dwelling area
-  Parken / Stationnement / Parking
-  Wasser / Eau / Water
-  Existierende Gebäude, Freizeitaktivitäten / Bâtimens existants, Loisirs actifs / Existing buildings including centre activities
-  Reservfläche für Erweiterung / Surface réservée pour agrandissement / Reserve for extension

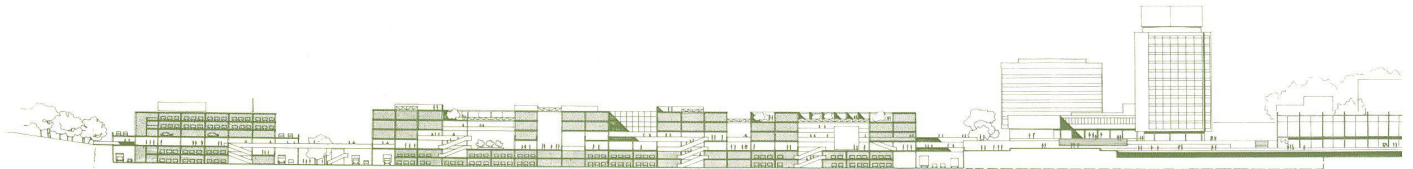
6

Schnitt 1:5000 durch Schema A / Coupe à travers schéma A / Section across scheme A.

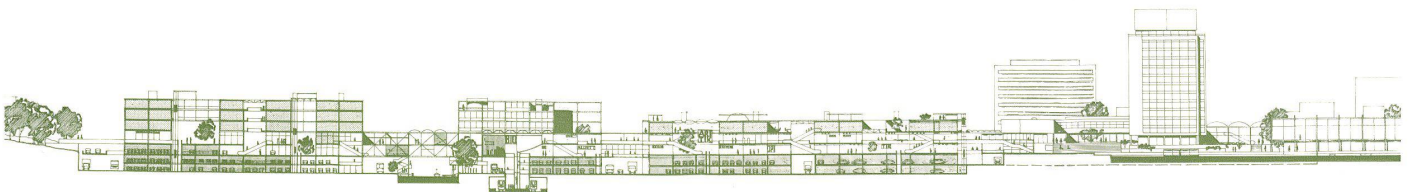
Schnitte 1:5000. Querschnitte durch die Schemata A und B / Coupe 1:5000 (A et B). Coupe transversale à travers les schémas B et D / Sections 1:5000 (A and B). Cross sections of Diagram B and D.

7

Schnitt 1:5000 durch Schema B / Coupe à travers schéma B / Section across scheme B.



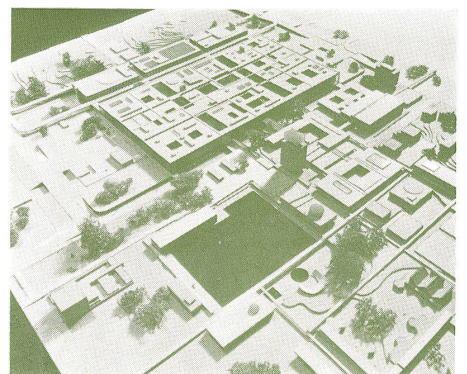
6



7



9



8

8
Modellfoto Schema A / Maquette de schéma A / Model photo of diagram A

9
Modellfoto Schema B / Maquette de schéma B / Model photo of diagram B.